

# **Vortrag**

von

**Joachim Lutz, Chief Executive Officer**

anlässlich der

## **Hauptversammlung**

**der CropEnergies AG, Mannheim**

**am Dienstag, den 18. Juli 2017**

im

**Rosengarten Mannheim**

*- Es gilt das gesprochene Wort -*



Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie zu unserer Hauptversammlung hier im Mannheimer Rosengarten und heiße Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich willkommen.

Ich freue mich darüber, dass Sie heute die Gelegenheit wahrnehmen, sich einen persönlichen Eindruck von „Ihrer“ Gesellschaft zu verschaffen.

Die Hauptversammlung eignet sich gut dazu. Sie ist auch eine gute Plattform dafür, Ihnen die Breite unserer Produktpalette vor Augen zu führen. Denn wir sind viel mehr als nur ein Biokraftstoff-Hersteller. Im Foyer zeigen wir Ihnen: Wir sind Teil einer komplexen Wertschöpfungskette, die auf dem Acker beginnt, bei Tierernährung weitergeht und bei sauberer Mobilität noch lange nicht zu Ende ist. Wie könnte man das Zusammenwirken besser verdeutlichen als mit den Menschen, die dahinter stehen:

Landwirten, Lieferanten und Dienstleistern, Mitarbeitern und natürlich: unseren Kunden. Sie sehen hier vier davon, die mit uns und für uns am Erfolg arbeiten.

Auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, gehören dazu, denn mit Ihrer Investition in unsere Aktie geben wir gemeinsam dem Verkehr eine saubere Perspektive. Da gibt es eine klare Aufgabenteilung: Die Autoindustrie bemüht sich um bessere Motorenteknik, wir machen saubereren Sprit.

Was erwartet Sie heute?



## Überblick über das Geschäftsjahr 2016/17

- Rekordjahr für CropEnergies
- Unternehmensumfeld und Märkte
  - Aktuell und Ausblick auf Energie- und Klimapolitik
- CropEnergies: führender Ethanolhersteller in Europa
  - Deutliches Produktionswachstum
- Jahresabschluss 2016/17
  - Ergebniswachstum und Substanzstärkung
  - Vorschlag zur Verdopplung der Dividende

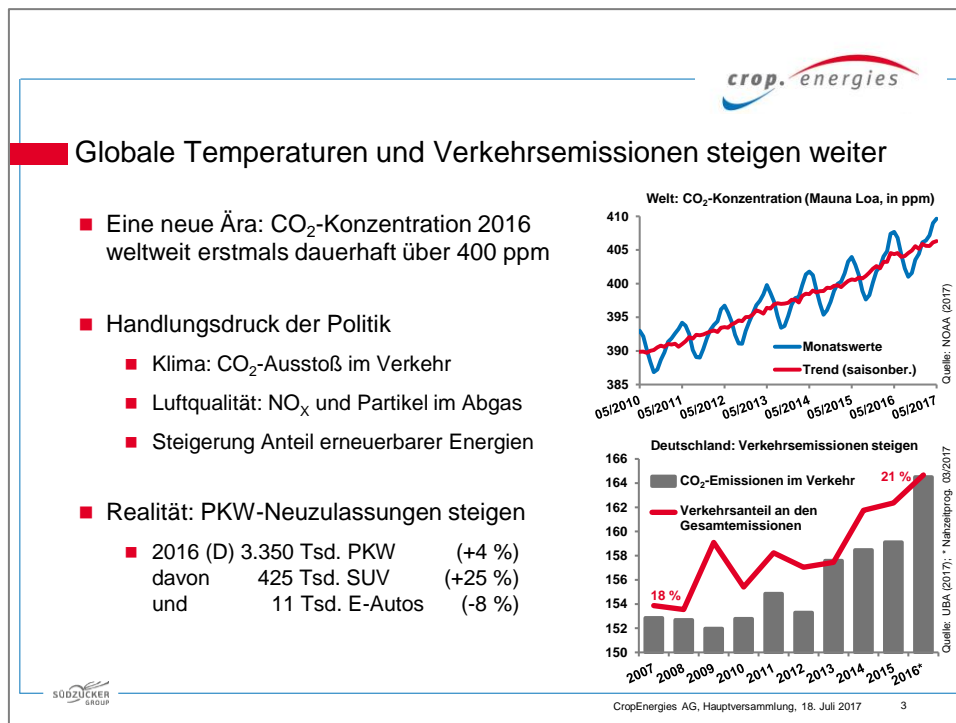


CropEnergies AG, Hauptversammlung, 18. Juli 2017 2

Es erwartet Sie ein Überblick über das Geschäftsjahr 2016/17. Ein Rekordjahr für CropEnergies und gleichzeitig ein schwieriges Jahr für das Klima. Die Klimadiskussion prägt unser Unternehmensumfeld und die Märkte, und sie prägt die umweltpolitischen Ziele der EU. Im Jahr 2016 hat sich der Bioethanolpreis etwas reduziert, ohne dass sich das Marktvolumen groß veränderte. Unter diesen Vorzeichen mag es auf-

fallen, dass CropEnergies die Produktion deutlich ausweiten konnte. Unsere Strategie der flexiblen Kapazitätsnutzung unserer Anlagen hat sich bewährt und heute sind wir der Marktführer in Europa.

So war das Geschäftsjahr 2016/17 ausgesprochen erfolgreich. Wir wollen nun das Rekordergebnis zweifach nutzen: zur Verdopplung der Dividende und zur Stärkung der Unternehmenssubstanz. Soweit der Überblick.



Aktuell stehen die USA, Großbritannien und die EU im Fokus der Nachrichten. Und auf dem G20-Gipfel stand auch die Sorge um das Klima auf der Tagesordnung. Von allen Themen hat der Klimawandel die größte Tragweite:

Dass CO<sub>2</sub> das Klima schädigt, ist herrschende wissenschaftliche Erkenntnis. Die stetige Freisetzung fossiler Kohlenstoffe lässt die globale Temperatur steigen: in der Atmosphäre und in den Ozeanen, mit Folgen für Wetter und Meeresspiegel, für Flora

und Fauna. Und nun rückt die Luftqualität in Städten in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die gesetzlichen Grenzwerte für Stickoxide und Partikel im Abgas sinken auf dem Papier, aber die realen Belastungen in der Luft bleiben hoch.

Das Recht, saubere Luft zu atmen, erklärt den enormen Handlungsdruck auf politische Entscheidungsträger. Insbesondere Bürgermeister, von Großstädten wie Paris und London, aber auch in Stuttgart und München, machen sich Sorgen. 2016 brachte keine Entlastung. Im Gegenteil: Es wird als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem die weltweite CO<sub>2</sub>-Konzentration erstmals dauerhaft über 400 ppm lag – das erste Mal seit einer Million Jahre. Auch hier in Deutschland, dem Vorreiter für Klimaschutz, hat sich die Klimabilanz verschlechtert. Die Treibhausgasemissionen sind wieder gestiegen. Der Verkehr ist inzwischen für jede fünfte Tonne CO<sub>2</sub> verantwortlich.

Wie könnte es besser gehen? Es gibt zwei Möglichkeiten: Man könnte sparsamere Autos bauen und man könnte mehr erneuerbare Energie auf die Straße bringen. Diesem Wunsch steht die Realität entgegen: Die PKW-Zulassungen steigen weiter und der Trend zu schwereren, leistungsstärkeren SUV ist ungebrochen. Das ist die schlechte Nachricht für Umwelt, Luftqualität und schlecht für das Pariser 2 Grad-Ziel.

Hier in Europa fahren knapp 300 Millionen Autos auf den Straßen. Wir müssen uns fragen: Gibt es eine Alternative zu fossilem Öl?

**crop. energies**

## Bioethanol-Fortschritt: stark und sauber

- Erneuerbar: ein nachwachsender Kraftstoff
  - Kohlenstoffbindung durch Photosynthese

$$6 \text{ CO}_2 + 6 \text{ H}_2\text{O} \xrightarrow[\text{Photosynthese}]{\text{Licht}} 6 \text{ O}_2 + \text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$$

Glukose

- Leistungsstark: Oktanzahl 116 ROZ
- Klimaschonend: testierte Einsparung\* von 66 % CO<sub>2</sub>Äq./MJ
- Umweltfreundlich: drastisch weniger Feinstaub-Ausstoß

**Kohlenstoffspeicher der Erde**

Atmosphäre  
Fossil

**Weniger Feinstaub durch Bioethanol im Tank**

Benzinart	Feinstaub-Reduktion
Herkömmliches Benzin mit 5 % Bio-Ethanol (E5)	-
Benzin mit 10 % Bio-Ethanol (E10)	bis zu 23 %
Benzin mit 20 % Bio-Ethanol (E20)	bis zu 61 %

Quelle: TU Wien, Agrana

\*) inkl. aller Vorleistungen; gegenüber fossilem Benzin; Quelle: ePURE

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 18. Juli 2017 4

Die gute Nachricht ist: Ja, es gibt eine Alternative, und sie ist heute schon verfügbar. Um Lösungen zu erkennen, hilft manchmal ein Blick zurück in die Geschichte. Die Idee, nach Öl zu bohren, ist keine 160 Jahre alt. 1859 wurde die erste fossile Ölquelle in den USA erschlossen. Seither haben wir bequem unsere Energieversorgung in die Hände Anderer gelegt. Und wir sind blind geworden für den Kohlenstoffvorrat direkt vor unserer Nase: Luft. Wir haben Selbstverständliches vergessen: dass Holzfeuer im Winter wärmt, oder dass Pferde Hafer als Krafftutter fressen: Der wächst auf dem Acker. Wärme und Mobilität beruhten Jahrtausende selbstverständlich auf nachwachsenden Rohstoffen.

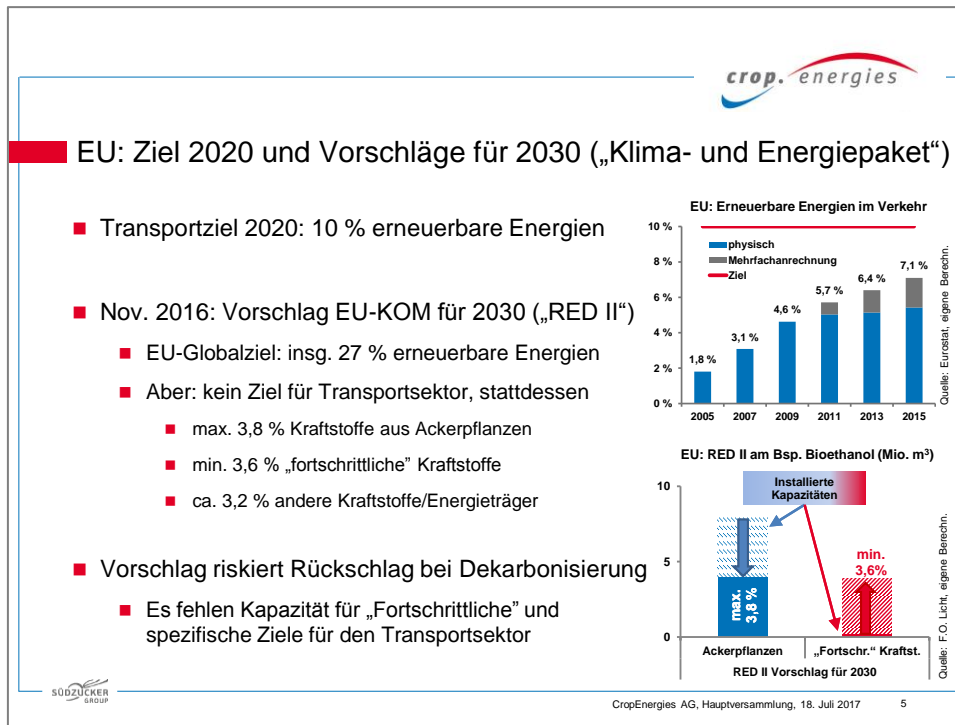
Das ist ein Kreislauf: Luft enthält große Mengen CO<sub>2</sub>. Pflanzen zapfen diese Kohlenstoffquelle durch Photosynthese an und lagern Energie als Kohlenhydrate ein. Jeden Tag wächst neue Biomasse heran. Manche Pflanzen bilden neben Kohlenhydraten, also Stärke und Zucker, auch Proteine. Wir bei CropEnergies spalten diese Pflanzen in einem komplexen Verfahren wieder in seine Hauptbestandteile auf: Protein dient

als Lebens- oder Futtermittel. Stärke vergären wir zu Alkohol, auch Bioethanol genannt.

Unser Bioethanol ist sauber, stark und mit einer Oktanzahl von 116 besonders hochwertig. Gleichzeitig spart es rund 2/3 der Treibhausgase von Benzin ein. Und dass Bioethanol auch die Feinstaubbelastung senkt, zeigt die jüngste Studie der TU Wien. Mit E10 sinkt der Feinstaubwert um 23 %, mit E20 sogar um 61 %. Unser Ethanol macht den Verkehr sauberer und verbessert die Luftqualität. Man mag darüber gelächelt haben, heute ist es das Produkt der Stunde.

Ich habe letztes Jahr davon gesprochen, dass man den Anteil des fossilen Benzins problemlos weiter auf 80 % verringern kann. Also 20 % erneuerbar. Das ist E20. Wir testen das unter härtesten Bedingungen und mit großem Erfolg. Das Rennteam Four Motors, mit dem wir zusammenarbeiten, fährt mit seinem Porsche auch das legendäre 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring. Dieses Jahr hat das Team in der Klasse „Alternative Treibstoffe“ den 1. Platz gewonnen, mit unserem neuen Treibstoff „AdvancE20“. Also mit 20 % weniger fossilen Kohlenstoffen enthält.

Mittelfristig gehe ich davon aus, dass E20 an allen Tankstellen verfügbar sein wird.



Mit mittelfristigen Zielen befassen wir uns intensiv, weil das vor einiger Zeit gesetzte EU-Ziel für 2020 – „10 % erneuerbare Energie auf der Straße“ – vor einer Revision steht. Aktuell liegt der Anteil bei knapp 7 %. Hier gibt es also noch Nachholbedarf.

2020 naht, und so macht sich die EU-Kommission Gedanken über die Zeit danach. Der Vorschlag, der seit November 2016 als „Erneuerbare-Energien-Richtlinie II“ auf dem Tisch liegt, erscheint auf den ersten Blick als Fortschritt: Der Anteil erneuerbarer Energie soll über alle Sektoren hinweg bis 2030 auf insgesamt 27 % ausgebaut werden.

Tatsächlich enthält der Kommissionsentwurf aber ausgerechnet für den umweltbelastenden Transportsektor keine Vorgabe mehr für erneuerbare Energie. Damit wird genau an der Stelle das Hauptproblem ausgeblendet, wo wir Kraftstoff kaufen: an der Tankstelle. Wenn der Kommissionsentwurf so käme, wäre der Erfolg erneuerbarer Kraftstoffe in das Ermessen der Ölindustrie gestellt.



Eine Beimischungspflicht sieht der Entwurf nur noch für sogenannte „fortschrittliche“ Biokraftstoffe aus Reststoffen und Abfällen, z. B. Stroh, vor. Das Problem ist nur, dass es mit deren technischer Effizienz und wirtschaftlicher Tragfähigkeit noch hapert. Zudem mangelt es an solventen Investoren für den Aufbau dieser teuren Anlagen.

Die EU-Kommission stößt die Branche noch mit einer zweiten Kehrtwende vor den Kopf: Statt die vorhandenen, im Markt bewährten und streng zertifizierten heimischen Biokraftstoffe zu nutzen, will man sie bis 2030 auf höchstens 3,8 % reduzieren.

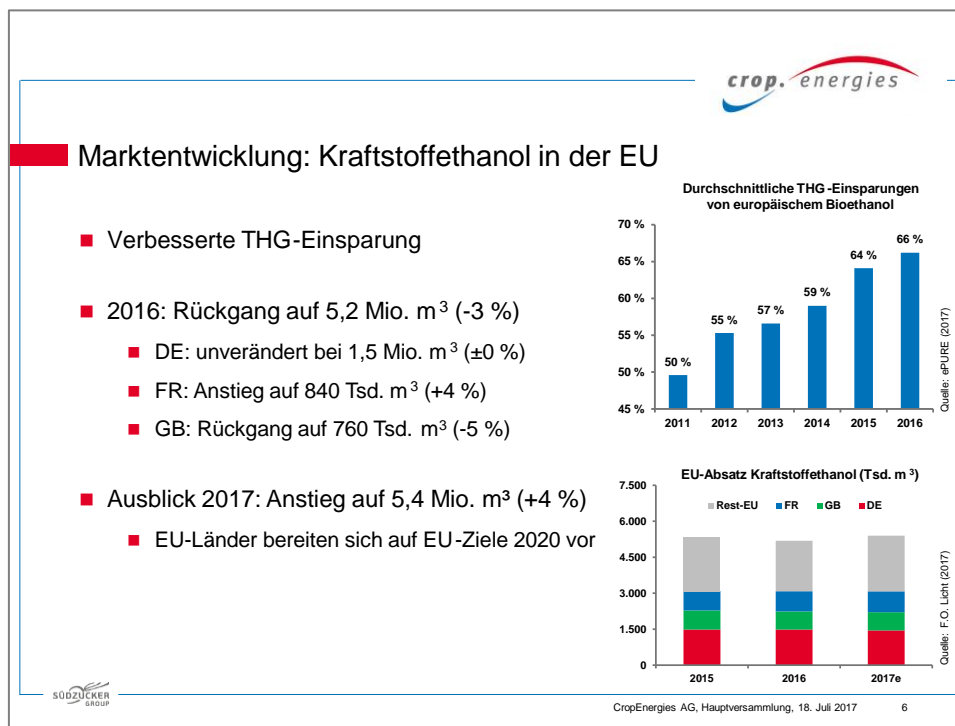
Was das für erneuerbare Energie auf der Straße bedeutet, kann man im Kopf ausrechnen: Das Ziel für 2020 sind 10 % erneuerbare Energie. Bis 2030 sollen davon weniger als 4 % aus herkömmlichen Biokraftstoffen aus Ackerpflanzen kommen. Dazu kommen sogenannte „fortschrittliche“ Kraftstoffe. Für die gibt es jedoch heute weder Markt noch nennenswerte Kapazitäten.

So würde der Anteil erneuerbarer Energie im Straßenverkehr bis 2030 von 10 % auf 4 % fallen. Oder andersherum ausgedrückt: Fossiles Öl erobert sich seinen Markt zurück.

Würde der Gesetzgeber den Ausbau der Erneuerbaren ernst nehmen, meine sehr verehrten Damen und Herren, so sollte er anders vorgehen: das Vorhandene erhalten, 7 %, und das „Fortschrittliche“ obendrauf packen. Alles in allem also mehr als 10 % , nicht weniger. Genau dies fordern wir! Nur so wird weniger Öl im Straßenverkehr verbraucht werden.

Soweit zu den Zielen bis 2030. Kommen wir nun zurück zur Gegenwart.

Wie sieht der Markt in der EU heute aus?



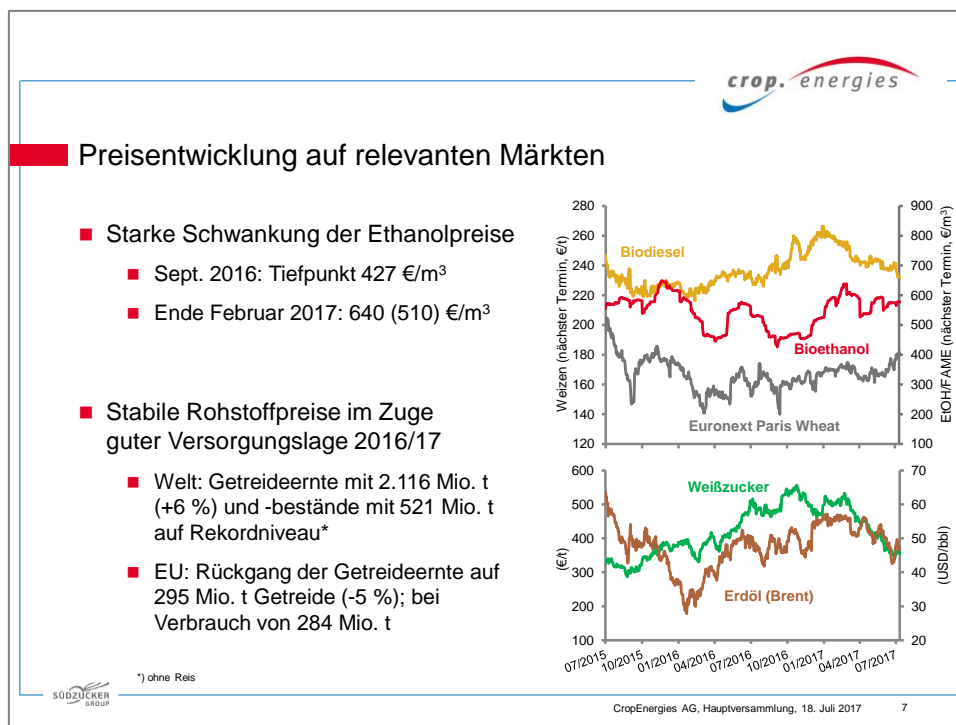
Die europäischen Bioethanolhersteller haben in den letzten 10 Jahren rd. 8 Milliarden € investiert und zigtausende Arbeitsplätze geschaffen. Durch kontinuierliche Verbesserungen ist es gelungen, die durchschnittliche Treibhausgaseinsparung im Vergleich zu fossilem Benzin auf mehr als 66 % zu verbessern.

Betrachten wir das Bioethanolvolumen, so ist der europäische Markt im Jahr 2016 leicht um 3 % auf 5,2 Millionen m<sup>3</sup> geschrumpft.

2017 wird das aber wieder mehr als aufgeholt, denn man rechnet mit einem Anstieg auf 5,4 Millionen m<sup>3</sup> Bioethanol. Dahinter steht ein Wachstum von E10, insbesondere in Frankreich und seit Anfang des Jahres auch in Belgien. Dort wurde im Januar E10 flächendeckend eingeführt. Mit durchschlagendem Erfolg. Es ist in Belgien die meistverkaufte Benzinsorte. 80 % der Autofahrer tanken es schon. Als nächstes Land er-

wägen die Niederlande die Einführung von E10. Dahinter steht auch die Diskussion um Diesel- oder Benzinmotoren. Das schärft erkennbar das Bewusstsein der Verbraucher auch für klima- und umweltfreundlichere Kraftstoffe. Das begrüßen wir.

Ich komme nun zum wichtigsten Parameter unseres Geschäfts: den Preisen.



Es wird Sie nicht überraschen, dass der Ethanolpreis auch 2016/17 starken Schwankungen unterlag. Im September 2016 wurde ein Tiefpunkt von 427 €/m<sup>3</sup> erreicht. Kein halbes Jahr später stand die Notierung bei 640 €/m<sup>3</sup>. Dafür sind verschiedene Einflussfaktoren verantwortlich.

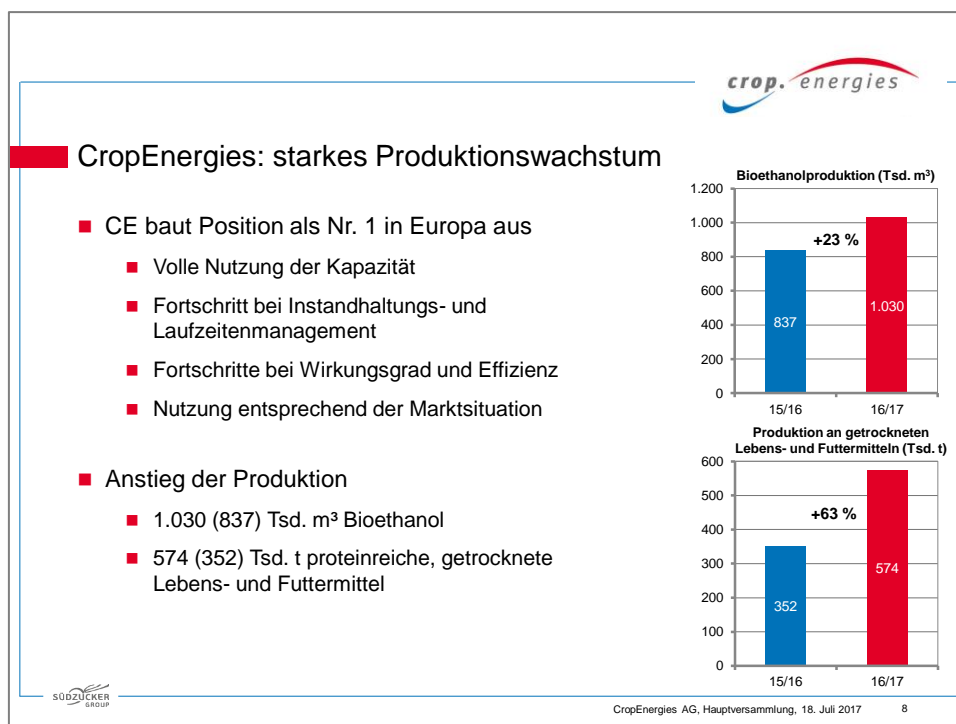
Zunächst der schwankende Ölpreis. Auch der Zuckerpreis hat einen Einfluss, weil in Brasilien je nach Preislage mehr Zucker oder mehr Ethanol erzeugt wird. Dann sind da noch die USA als weltweit größter Ethanolhersteller, immer gut für Gerüchte über Exporte. Und schließlich gibt es einen Zusammenhang zwischen den Preisen von

Biodiesel und Bioethanol, weil beide fossiles Öl einsparen. Die Einflüsse auf die Preise wechseln sich ab. Es bleibt eine schwierige Einschätzung.

Im Durchschnitt des Geschäftsjahrs 2016/17 sank der Ethanolpreis um rund 10 %.

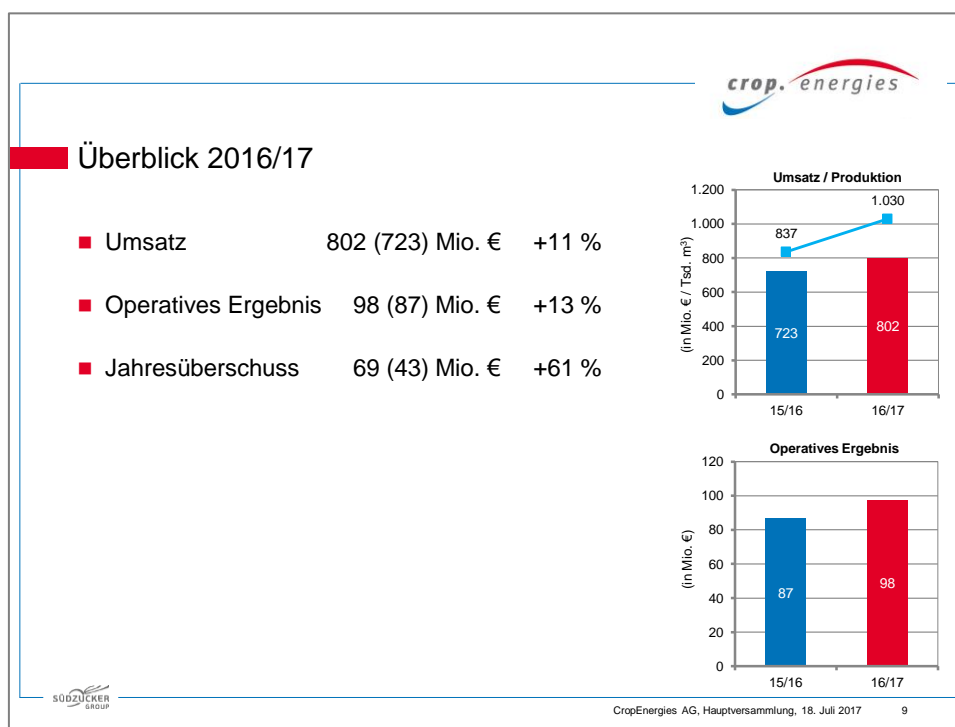
Dagegen zeigte sich unsere Rohstoffbeschaffung stabil, weil einmal mehr europäische Agrarüberschüsse und weltweite Rekordernten zu übervollen Lägern führten. In dieser Situation bieten wir Landwirten eine Absatzchance für Getreide, das die Qualitätsstandards für Brot nicht erreicht. Sicher können wir heute sagen, dass wir auch Agrarflächen in Südamerika entlasten, weil unsere Nebenprodukte, pflanzliche Proteine, die Sojaimporte verringern.

Insgesamt lieferte die Preiskonstellation für Ethanol, Rohstoffe und Protein im vergangenen Geschäftsjahr eine gute Ausgangslage. Entscheidend für unser Rekordergebnis war aber nicht das Preisgefüge, sondern die Produktionssteigerung.



Im Jahr 2016/17 konnten wir unsere Position als Marktführer in der EU festigen. Maßgeblich hierfür war das Wiederanfahren unseres britischen Werks. Seit Juli 2016 läuft die Anlage nach erfolgreichen technischen Verbesserungen stabil und deutlich effizienter.

Damit stieg die Ethanolherzeugung um 23 % auf etwas mehr als 1 Mio. m<sup>3</sup>. Noch deutlicher erhöhte sich die Produktion auf unserem zweiten Standbein. Die Menge getrockneter proteinreicher Lebens- und Futtermittel stieg sogar um 63 % auf 574 Tsd. Tonnen.

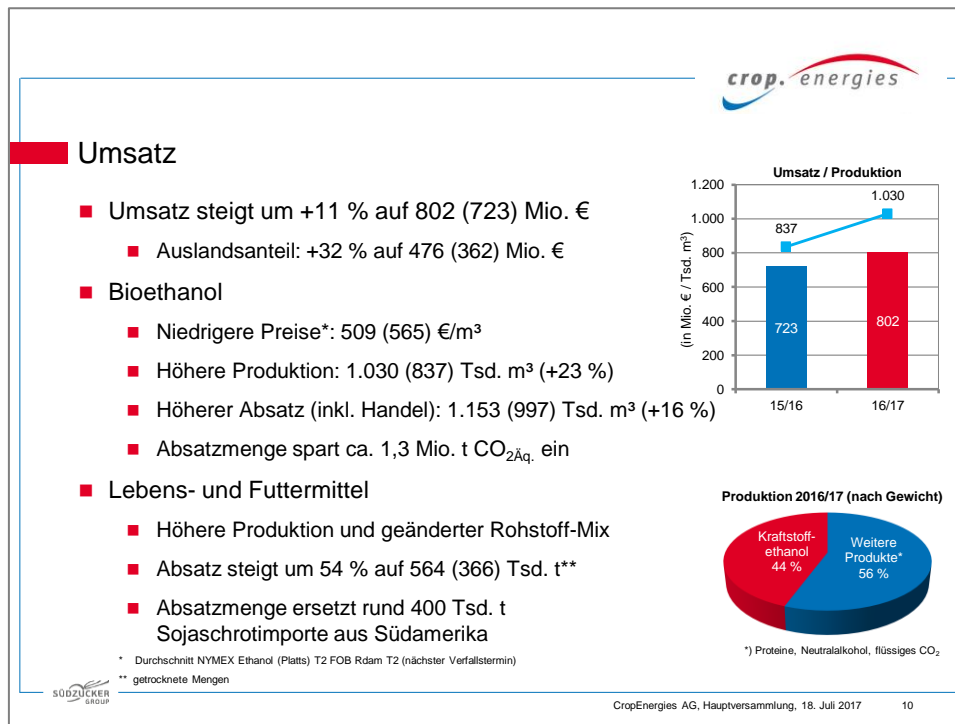


Wie hat sich das in den Finanzzahlen niedergeschlagen? Sehr erfreulich, wie die Eckdaten zeigen.

Getragen von der Produktionssteigerung wuchs der Umsatz um 11 % auf 802 (723) Mio. €. Ähnlich stark verbesserte sich das operative Ergebnis um 13 % auf 98 (87)

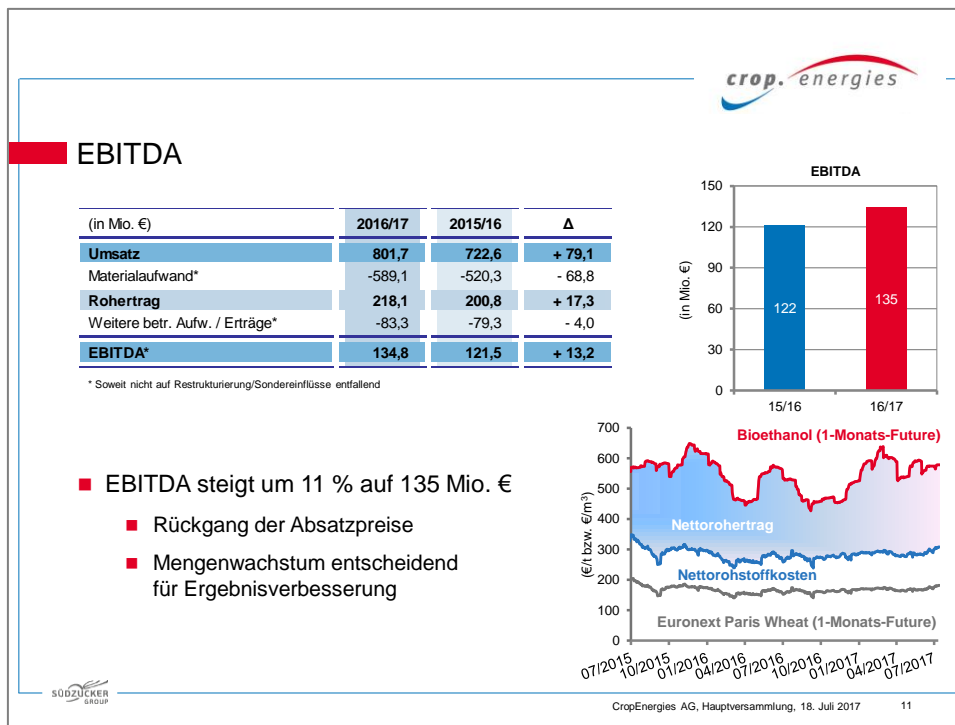
Mio. €. Den größten Sprung aber machte der Jahresüberschuss, der um 61 % auf 69 (43) Mio. € stieg.

Lassen Sie mich das näher erläutern.

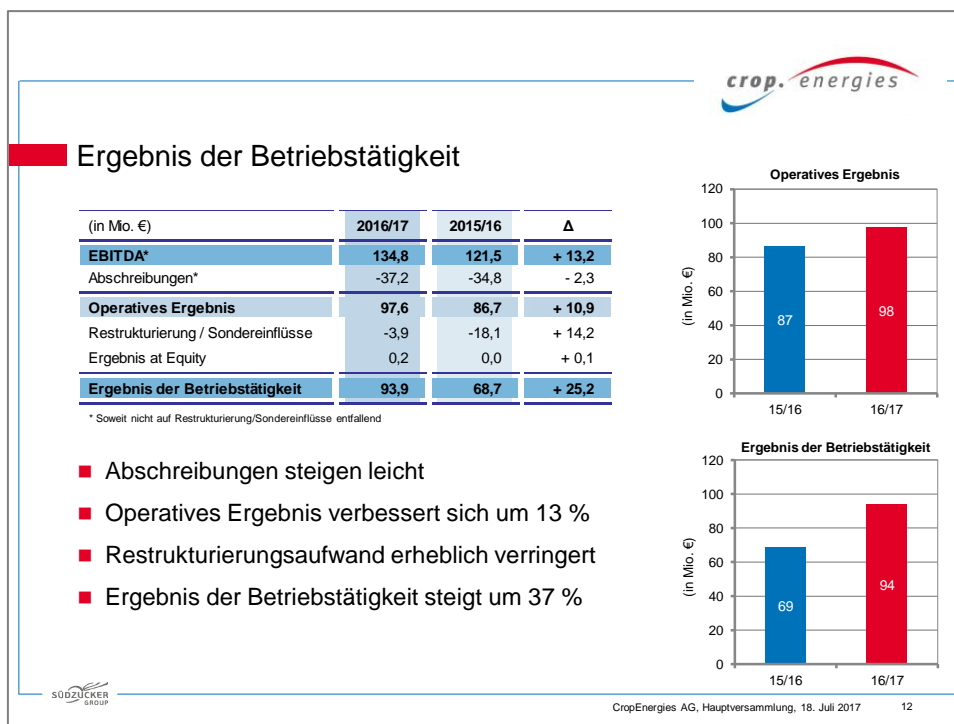


Die Umsatzsteigerung um 11 % ist insbesondere dem Absatzwachstum im Ausland zu verdanken. Knapp 60 % des Umsatzes erzielten wir außerhalb Deutschlands. Dabei wurden die niedrigeren Ethanolpreise durch das starke Mengenwachstum mehr als kompensiert. Was bedeutet nun die Erzeugung für den Klimaschutz? Der Absatz von 1 Mio. m<sup>3</sup> Bioethanol mindert die CO<sub>2</sub>-Belastung um 1,4 Mio. Tonnen. Das entspricht fast 600 Tsd. Autos weniger auf unseren Straßen. Auch die Erzeugung getrockneter Lebens- und Futtermittel erhöhte sich, der Absatz stieg um gut 50 % auf 574 (352) Tsd. Tonnen. Auch das hat einen positiven Nebeneffekt. Es verkleinert die Proteinlücke in Europa. Ohne uns hätten 400 Tsd. Tonnen mehr Sojaschrot zum Beispiel aus Südamerika importiert werden müssen.

Dass CropEnergies weit mehr als nur ein Biokraftstoff-Hersteller ist, erkennen Sie an der Absatzaufteilung. In Tonnen gerechnet, hatte Bioethanol für Kraftstoffe zuletzt einen Anteil von 44 %. Die Mehrheit waren Proteine, Neutralalkohol und andere Produkte aus der Bioethanolherstellung.

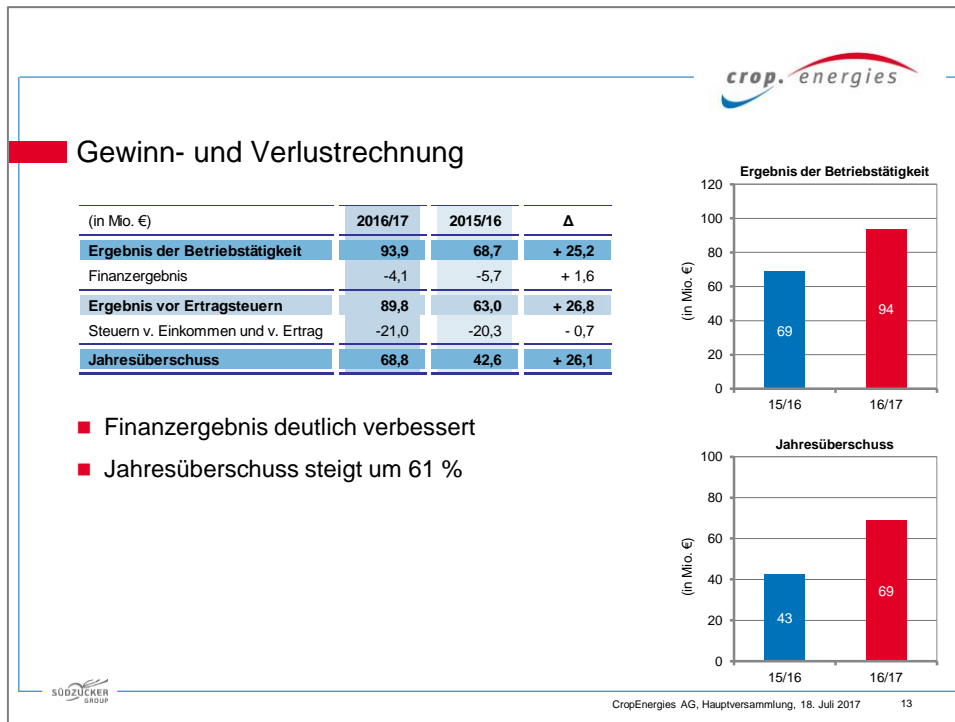


Hinter dem Anstieg des EBITDA auf 135 (122) Mio. € stehen zwar ein Rückgang der Ethanolpreise und etwas geringere Rohstoffkosten. Vor allem das Mengenwachstum hat uns aber die zusätzlichen Deckungsbeiträge gebracht. Dadurch steigt das EBITDA um 13 Mio. € oder 11 %.

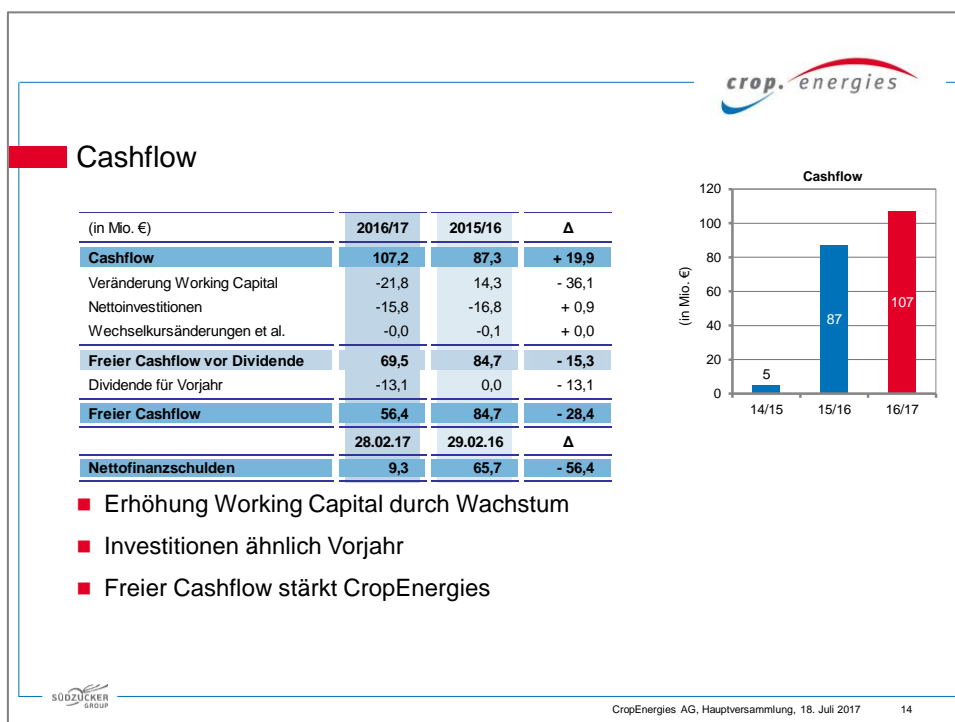


Nach Abzug der Abschreibungen von 37 Mio. € stieg das operative Ergebnis auf 98 (87) Mio. €. Das ist der höchste Wert in der 11-jährigen Geschichte von CropEnergies. Weil auch der Restrukturierungsaufwand auf 4 (18) Mio. € zurück ging – das betraf insbesondere geringere Stillstandskosten bei Ensus – ergibt sich in der Summe ein Ergebnis der Betriebstätigkeit von 94 (69) Mio. €. Das ist ein Wachstum um 37 %.



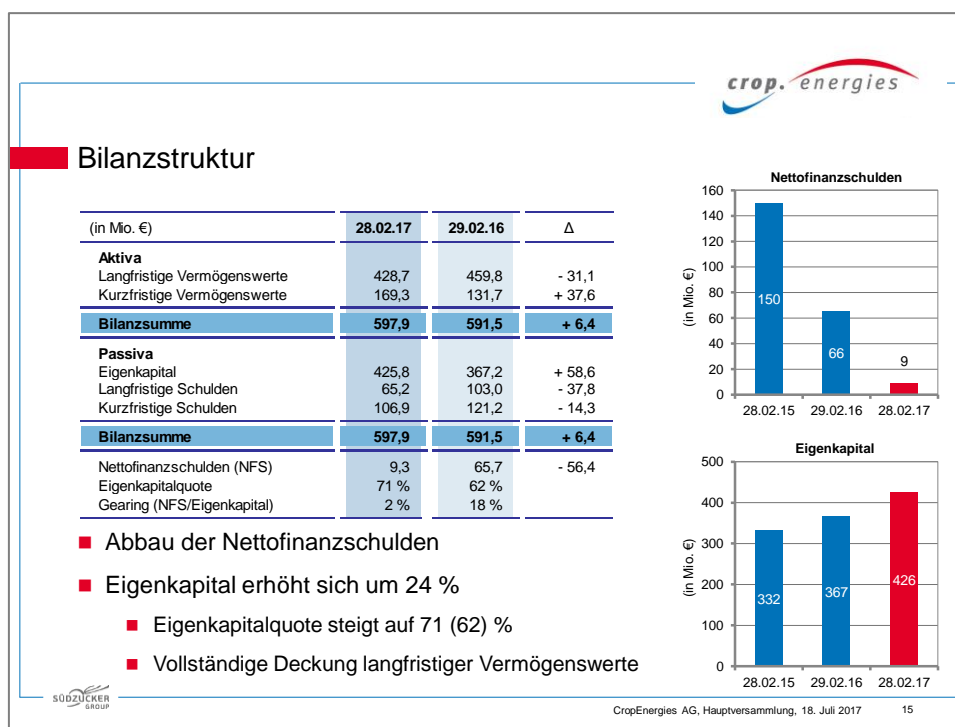


Das Finanzergebnis seinerseits verbesserte sich aufgrund geringerer Schulden auf - 4 (-6) Mio. €. Nach Steuern ergab das einen Jahresüberschuss von 69 (43) Mio. €. Er liegt um 61 % über Vorjahr.



Im Jahr 2016/17 konnten wir nicht nur ein Rekordergebnis realisieren, wir haben auch eine massive Verbesserung der Kassenlage erreicht. Der Cashflow stieg weiter auf 107 Mio. €. Daraus flossen 16 Mio. € in Neuinvestitionen und 22 Mio. € in das Working Capital, also für die Ausweitung des Geschäftsvolumens.

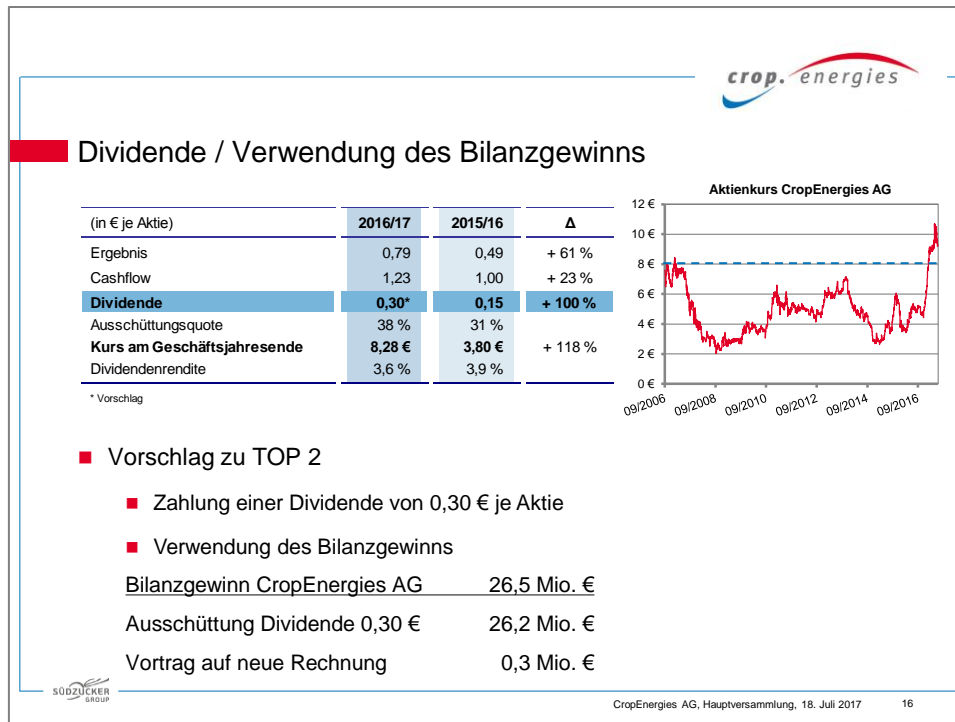
Nach Dividendenausschüttung verblieben 56 Mio. €, die wir zum weiteren Abbau der Nettofinanzschulden genutzt haben.



In den letzten 11 Jahren hat CropEnergies mehr als 800 Mio. € investiert, finanziert durch den Börsengang 2006 und Kredite. Heute sind wir in Europa der größte Hersteller von nachhaltigem Bioethanol.

Wenn Sie nach Indizien suchen, welchen Fortschritt CropEnergies in den letzten Jahren erreicht hat, so sehen Sie das auf dieser Folie: Wir haben Schulden zurückgezahlt. Gleichzeitig hat sich das Eigenkapital auf 426 Mio. € verbessert. Das deckt

die Sachanlagen vollständig. Das ist eine solide Grundlage für unsere künftige Entwicklung.

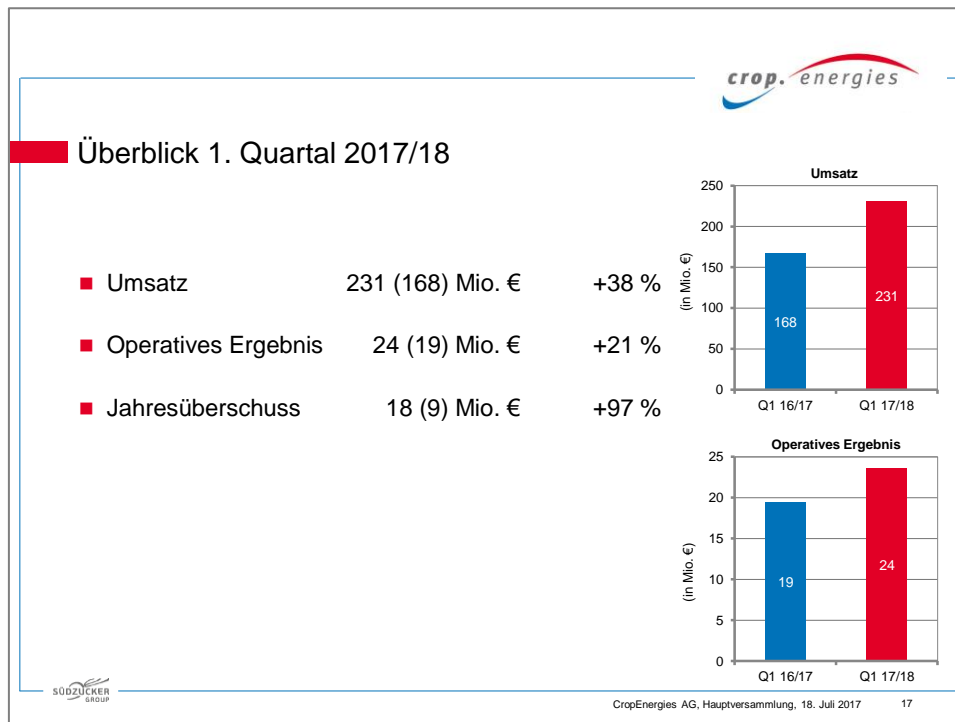


Der CropEnergies-Konzern hat ein Ergebnis von 79 Cent je Aktie erwirtschaftet, das sind 61 % mehr als im Vorjahr. Deshalb wollen wir Ihnen als Aktionäre heute eine Verdopplung der Ausschüttung auf 30 Cent je Aktie vorschlagen. Gemessen am Börsenkurs entspricht dies einer Rendite von mehr als 3 %.

Aber Dividendenrendite ist nicht alles. Der Blick auf den Börsenkurs zeigt, dass sich der Kurs seit der letzten Hauptversammlung deutlich erhöht hat. Wir freuen uns, dass unsere Aktie damit den Emissionskurs aus dem Jahr 2006, das waren 8 €, wieder überschritten hat.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen den Gewinnverwendungsvorschlag erläutern. Hierüber werden wir nachher unter TOP 2 abstimmen.

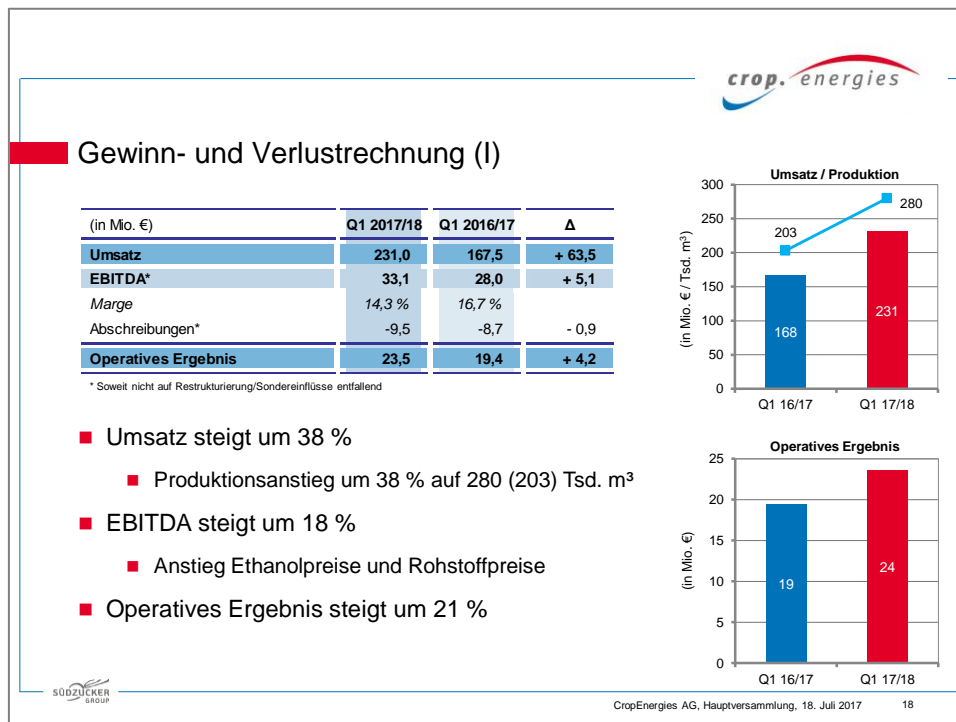
Die CropEnergies AG hat einen Bilanzgewinn von 26,5 Mio. € erwirtschaftet. Hiervon sollen 30 Cent je Aktie, also 26,2 Mio. €, ausgeschüttet und der Rest von 332 Tsd. € auf neue Rechnung vorgetragen werden.



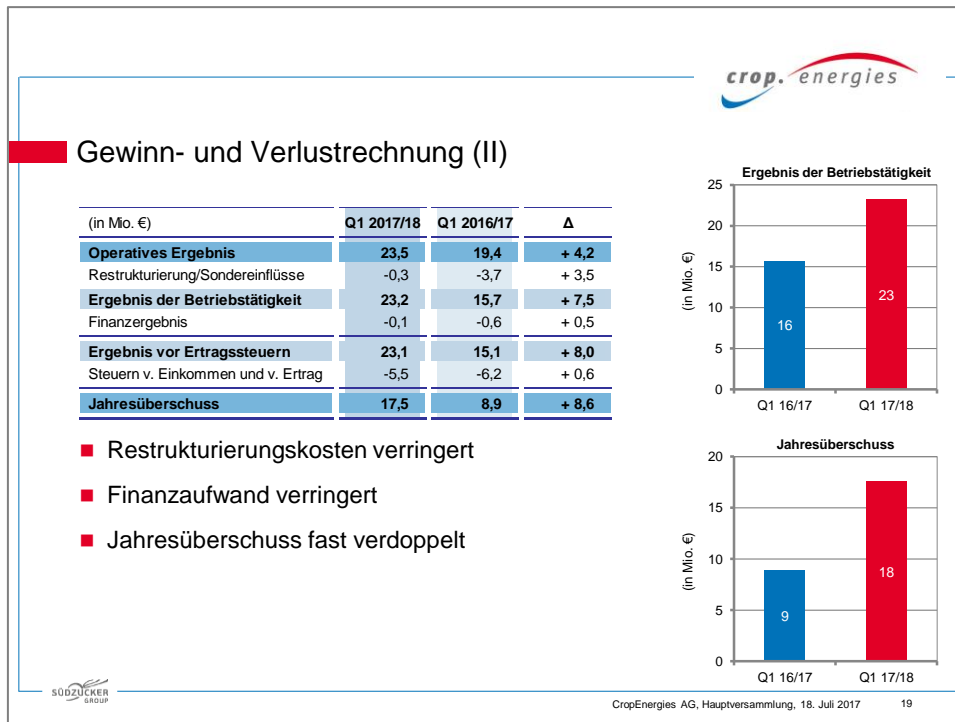
Schauen wir auf die Gegenwart und die Entwicklung unserer Gesellschaft im 1. Quartal 2017/18.

Wir sind gut gestartet und haben daher im Juni 2017 den Ausblick für das Gesamtjahr 2017/18 angehoben.

Das Wachstum setzte sich fort. Der Umsatz stieg um 38 % und erreichte 231 (168) Mio. €. Gleichzeitig verbesserte sich das operative Ergebnis um 21 % auf 24 Mio. €. Highlight ist aber der verdoppelte Jahresüberschuss, der in drei Monaten 17,6 Mio. € erreichte.



Hinter diesem Wachstumsschub steht die höhere Produktion. So stieg die Erzeugung von Bioethanol um 38 % auf 280 (203) Tsd. m<sup>3</sup>, denn wir haben an allen vier Standorten die Kapazitäten genutzt. Im Vorjahresquartal befand sich unser britisches Werk noch im Stillstand. Zusätzlich zu dieser Mengensteigerung stiegen auch die Ethanolpreise. So verbesserte sich das EBITDA um 5 Mio. € und auch das operative Ergebnis erhöhte sich um 21 % auf 24 Mio. €.



Erfreulich haben sich auch die Restrukturierungskosten entwickelt. Sie schmolzen auf nur noch 0,3 (3,7) Mio. €. Gleichzeitig haben wir ein fast ausgeglichenes Finanzergebnis, weil CropEnergies schuldenfrei ist. Unter dem Strich, nach Steuern, hat sich der Jahresüberschuss im 1. Quartal 2017/18 auf 17,5 (8,9) Mio. € verdoppelt.

## Ausblick 2017/18e

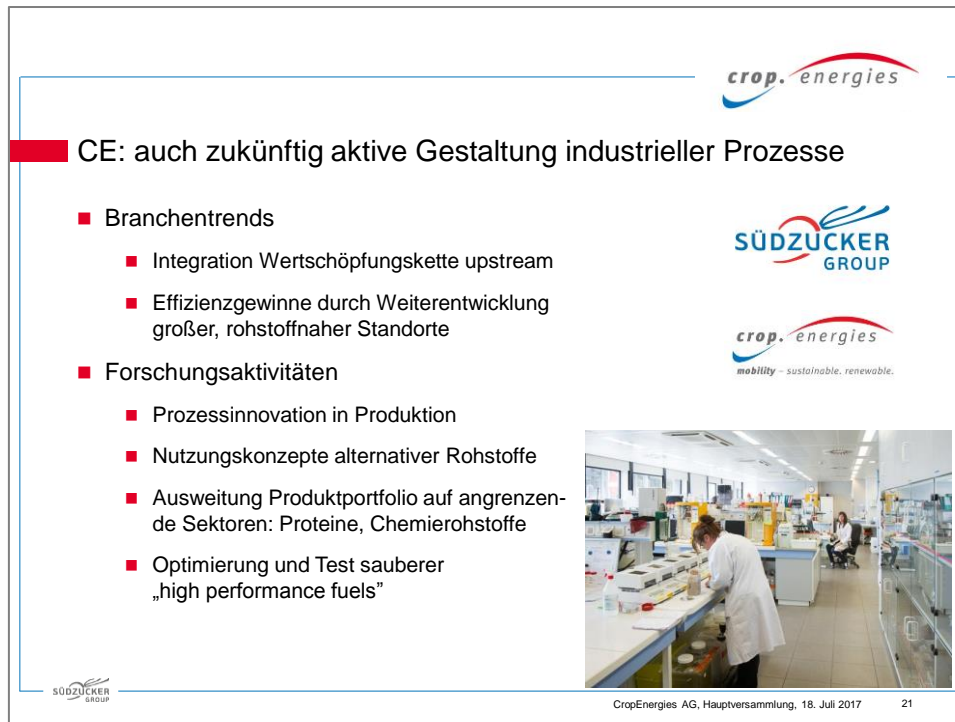
- Erfolgreicher Start im 1. Quartal
- Weiterer Jahresverlauf hängt maßgeblich vom Verlauf der Bioethanol- und Rohstoffpreise ab
- Umsatz: 850 bis 900 Mio. €
- Operatives Ergebnis: 50 bis 90 Mio. €
- Weitere Substanzstärkung



Wie geht es nach diesem fulminanten Auftakt weiter im Geschäftsjahr 2017/18? Entscheidend wird sein, wie sich die Preise für unsere Produkte und Rohstoffe entwickeln werden. Aktuell liegt der Ethanolpreis bei 570 €/m<sup>3</sup>. Allerdings signalisieren die Terminpreise über das Jahr hinweg einen Rückgang. Man kann darüber streiten, ob diese Terminpreise repräsentativ sind. Tatsache ist, es gibt sie, wir können sie nicht ignorieren. Die Erfahrung der letzten Jahre hat aber gezeigt, dass die spätere realisierten Preise den Terminabschlägen oft nicht folgen. Wir sind daher etwas optimistischer, und das drückt sich in den Prognosebandbreiten aus.

So erwarten wir einen Umsatzanstieg auf 850 bis 900 Mio. €. Beim operativen Ergebnis gehen wir von einer Bandbreite von 50 bis 90 Mio. € aus. Das dürfte also nicht an das letztjährige Rekordergebnis heranreichen. Gleichwohl erwarten wir mit einem EBITDA zwischen 90 bis 130 Mio. € eine weitere, deutliche Substanzstärkung. Ich gehe heute davon aus, dass der Gesetzgeber bei der anstehenden Reform Nutzen, Qualität und Wertschöpfung der Ethanolbranche anerkennt. Weiter gehe ich

davon aus, dass Crop-Energies auch nach 2020 unsere Branche maßgeblich gestalten wird. Dafür haben wir gute Grundlagen:



The slide features the 'crop. energies' logo at the top right and the 'SÜDZUCKER GROUP' logo in the middle right. A photograph of a laboratory with a scientist in a white coat is positioned on the right side. The main text is on the left, starting with a red square icon followed by the title 'CE: auch zukünftig aktive Gestaltung industrieller Prozesse'. Below this are two main bullet points: 'Branchentrends' and 'Forschungsaktivitäten', each with several sub-bullets. The 'SÜDZUCKER GROUP' logo is also present in the bottom left corner of the slide frame.

**CE: auch zukünftig aktive Gestaltung industrieller Prozesse**

- Branchentrends
  - Integration Wertschöpfungskette upstream
  - Effizienzgewinne durch Weiterentwicklung großer, rohstoffnaher Standorte
- Forschungsaktivitäten
  - Prozessinnovation in Produktion
  - Nutzungskonzepte alternativer Rohstoffe
  - Ausweitung Produktportfolio auf angrenzende Sektoren: Proteine, Chemierohstoffe
  - Optimierung und Test sauberer „high performance fuels“

CropEnergies AG, Hauptversammlung, 18. Juli 2017 21

Es wird in Zukunft noch mehr darauf ankommen, dass die in Europa wachsenden Biomassepotenziale möglichst wenige Schnittstellen haben, also durch wenige Hände gehen und lokal bleiben. Ich gehe davon aus, dass sich in unserem Markt langfristig nicht Einzelunternehmen mit technischen Insellösungen behaupten werden, sondern der Verbund großer, effizienter Produktionsstandorte, die kapitalstark sind und in der Nähe der Rohstoffe liegen. Genau dabei sehe ich CropEnergies gut positioniert. Vom Acker, über die Logistik und Weiterverarbeitung von Zwischenprodukten bis hin zur Alternative „erneuerbare Energie“ und die Proteinversorgung sind die passenden Strukturen vorhanden oder ausbaubar.

Abseits der Branchentrends verfolgen wir sehr genau die Prozessinnovationen in der Biokraftstoffindustrie. Ich denke da vor allem an neue Methoden, Rohstoffe technisch



aufzuschließen. Natürlich untersuchen wir auch alternative Rohstoffpfade. Auf der Produktseite bieten Wasserstoff und CO<sub>2</sub> interessante Möglichkeiten, nicht nur im Energiesektor, sondern auch als Chemierohstoff. Und schließlich werden uns die Entwicklung und Tests klimafreundlicher, sauberer Hochleistungskraftstoffe weiter beschäftigen.

Unser Geschäftsmodell „saubere Mobilität“ ist ausbaufähig. Es benötigt aber einen verlässlichen politischen Rahmen. Einen Rahmen, der vorhandene Investitionen nicht beschädigt, sondern weiteres Wachstum von erneuerbaren Kraftstoffen ermöglicht. Wir stellen uns darauf ein und wollen auch in Zukunft in Europa die Nummer 1 der Branche sein.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein solches Rekordjahr und -ergebnis erfordern mehr als ein Zusammenspiel von Märkten und Technik. Es bedarf engagierter Mitarbeiter. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die in den Werken und in Mannheim so erfolgreich im Einsatz sind. Mitarbeiter, die Chancen nicht nur erkennen, sondern sie auch ergreifen.

Vielen Dank hierfür!

Am Ende meiner Ausführungen danke ich Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, für Ihr Interesse. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auf unserem spannenden Weg weiter begleiten.